

IN DER TZ VON 1915

Der Weibel
Kneubühler
im Irrenhaus

KRIMINALKAMMER. Im Juli 1914 verschwand in Kreuzlingen spurlos der Gemeinderatsweibel Beat Kneubühler. Erst nach einigen Wochen kam vom Schweizer Konsulat in Mailand die Mitteilung, dass der Verschwundene in einer Irrenanstalt Aufnahme gefunden habe.

Kneubühler hatte in Mantua eine Frau für das Flicken einer Hose mit 75 Fr. belohnt, auf der Strasse Geld ausgeteilt und schliesslich unter Anwendung von Lärm Einlass in ein Haus verlangt, bis ihn die Polizei zu Händen nahm und ihn in der Irrenanstalt unterbrachte.

Dort gab er an, zum griechischen Konsul in Kreuzlingen ernannt worden zu sein; der König von Griechenland sollte kommen und selbstverständlich vom Konsul begrüsst werden, doch als er aufstehen wollte, soll er gemerkt haben, dass er mit einem Beine an die Bettstelle gefesselt war; endlich wollte Gemeinderat Bornhauser von Kreuzlingen, der ihm gegenüber in einem Bette lag, ihm Geld für eine neue Wohnungseinrichtung vorschliessen, da ein griechischer Konsul eine standesgemässe Einrichtung haben soll.

Zu spät erwacht

Erst als der Angeklagte Kneubühler merkte, dass die übrigen Insassen nicht Deutsch verstanden, will er aus seinem Traume erwacht sein und eingesehen haben, dass er nicht griechischer Konsul in Kreuzlingen, sondern Internierter in einem Irrenhause in Mantua war, und dass es nicht der Gemeinderat Bornhauser war, der ihm gegenüber sein Bett gehabt hatte.

Nach dieser Erkenntnis will der Angeklagte den Direktor der Irrenanstalt ersucht haben, nach Kreuzlingen zu schreiben, dass er in Mantua sei. Die italienischen Ärzte bezeugten ihm ein Delirium tremens auf alkoholischer Grundlage.

Anklage gegen den Weibel

Nach dem Verschwinden des Weibels hatte man in Kreuzlingen Nachforschungen angestellt und herausgefunden, dass 2000 Fr. fehlen. Bei der Verhandlung hielt Kneubühler immer an seinem Standpunkte fest, er wisse nicht, wie und warum er von Kreuzlingen weggereist sei.

Er gibt im übrigen die Unterschlagung als möglich zu, behauptet aber, dass er dafür strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden könne, da er sich seines Tuns nicht bewusst gewesen sei. Eine etwelche Veränderung seines Wesens vor der Flucht will niemand bemerkt haben. Der Angeklagte soll aber seit dem Tode seiner Mutter etwas auf Abwege gekommen sein, und zu sehr dem Alkoholgenusse gefrönt haben.

Nach dem Gutachten der psychiatrischen Sachverständigen kann verminderte Zurechnungsfähigkeit im Zeitpunkte der Tat angenommen werden.

Die Kriminalkammer sprach den Angeklagten der fortgesetzten Unterschlagung, begangen im Zustande verminderter Zurechnungsfähigkeit, schuldig und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren.

Der Seebueeb im Mittelpunkt

Für Weltklasse Zürich wechselte der Thurgauer Sportjournalist Lukas Studer seinen Beruf vom Studiomodérateur zum Unterhalter vor 25 000 Zuschauern. Wer ist der 38jährige Scherzinger, dessen Leben meist stetig aufwärts ging?

SAMUEL KOCH

ZÜRICH. Rollentausch. Normalerweise steht Lukas Studer im Studio 9 in Zürich Leutschenbach und spricht in die TV-Kameras. Diametral zur Arbeit beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) begibt sich der 38jährige Thurgauer in die Höhle des Löwen Letzigrund und in die Nähe der 25 000 Leichtathletikfans bei Weltklasse Zürich. «Hier kriegst du vom Publikum die unmittelbare Reaktion auf deine Worte», sagt Studer, obwohl das Publikum bei den Fernsehsendungen um ein x-faches zahlreicher ist.

Der Puls der Zuschauer und der Lärmpegel steigen erstmals in schwindelerregende Höhen, als Studer den letztjährigen EM-Helden Kariem Hussein im Stadion begrüsst – Hühnerhaut-Atmosphäre. «Für solche Momente moderiere ich diese Anlässe», sagt Studer. Das einzige Problem bei solchen Moderationen: «Nach Weltklasse verlasse ich jeweils das Stadion und weiss überhaupt nicht, wer welches Rennen gewonnen hat.»

Der Humor als Gegenpart

Nervös ist er vor dem Anlass kaum, denn der Ablauf des Abends ist seit langer Hand geplant und vermehrt durchgespielt worden. «Einzig kurz vor dem Anlass kribbelt es schon», sagt Studer, aber das müsse auch so sein. Insgesamt drei Tage investiert Studer für Weltklasse Zürich und ist dabei Teil eines siebenköpfigen Teams, die für die Unterhaltung der Zuschauer im Stadion verantwortlich ist.

Der Scherzinger witzelt während des Meetings sogar noch mit dem Publikum. Als er ein Zuschauer-Gewinnspiel ankündigt, versucht er spontan eine Besucherin aus der Reserve zu locken: «Sie müssen nicht meine Handynummer aufschreiben, sondern einen Code für das Gewinnspiel abschicken.» Die Frau kontert lässig, sie wolle Studers Nummer überhaupt nicht – das Publikum findet's zum Lachen.

Der Humor und das Spitzbübische steckte schon sein ganzes Leben in ihm. «Ich brauche diese Balance zwischen Ernsthaftigkeit und Spass», meint er. Auf seiner Internetseite stehen drei Attribute, die wohl kaum zu treffender für seinen Charakter sein könnten: «Professionell, kompetent und mit einer Prise Humor.»

«Stukas Luder»

Bei einem Beitrag für die Sendung «sportaktuell» plazierte Studer als Spass «Stukas Luder» anstelle seines Namen am Ende seines Beitrags. Fatalerweise vergass er, diesen vor der Sendung zu korrigieren und so flimmerte dieser über Tausende von Bildschirmen. Darauf angesprochen lacht Studer nur ins sich hinein.

Mit circa vier Jahren ist Klein Lukas als einer von vier Kindern in Scherzingen aufgewachsen. Der selbsternannte Seebueeb erinnert sich gerne zurück an die Kindheit und seine Jugend im Thurgau. Bereits früh kam Studer mit Sport in Verbindung, als sein Vater für sportliche Grossanlässe extra einen kleinen Fernseher auslieh. Beim FC Münster-



Lukas Studer während seines Auftritts als Moderator an Weltklasse Zürich 2015 im Letzigrund.

Bild: Urs Jaudas

lingen spielte er Fussball und besuchte später das Lehrerseminar in Kreuzlingen an der Seite des Mammerner David Lang. «Wir hatten eine coole Truppe beisammen», sagt Studer rückblickend. Nebenbei spielte er Schlagzeug in einer Band namens «Moby's Dick».

Nachdem er drei Jahre lang als Lehrer in Ermatingen tätig war, zog es Studer in den Sportjournalismus, denn Sport war immer seine grosse Leidenschaft. Studer absolvierte ein Journalismus-Studium in Winterthur und machte die ersten Schritte im Beruf als Sport-Assistent beim SRF. «Die Herausforderung ist, den Spagat zwischen Freundschaften und Journalist-Sein zu finden», meint Studer. Eine gewisse Distanz für allfällige kritische Fragen sei unabdingbar.

Überwundene Meningitis

Der Thurgauer stieg weiter die Karriereleiter auf. Nachdem er sich beim SRF intern zum Fernseh-Journalist ausbilden liess, fand er bald den Weg vor die TV-Kameras. Vorerst sprach er an Sportanlässen live zu den Zuschauern und ab 2010 rückte er

als Moderator von «sportaktuell» und später von «sportlounge» weiter in den öffentlichen Fokus.

Die Bilderbuchkarriere fand ihre Fortsetzung, obwohl sie im Herbst 2012 in Gefahr geraten war. Studer erkrankte an einer Hirnhautentzündung – glücklicherweise «nur» an einer viralen, so dass er nach einer Pause von drei Monaten wieder vor dem Bildschirm stand. «Im ersten Moment machst du dir Gedanken, was mit deiner Familie passiert, falls das Allerschlimmste eintrifft», sagte er damals. Heute ist die Krankheit überwunden. Der 38-Jährige lebt zusammen mit seiner Partnerin Karen und seinen Kindern in einem Bauernhaus in Pfäffikon – wieder an einem See. «Im Sommer würde ich es ohne See nicht aushalten», meint Studer. Zudem ziehe es ihn mit seiner Familie in letzter Zeit vermehrt in den Thurgau zu seinen Eltern zurück.

Seinen Bekanntheitsgrad nimmt Studer auf die leichte Schulter. «Die Leute begegnen mir zurückhaltend und respektvoll», sagt er. Das manifestiere sich auf der Strasse, wo ihn die Leute erkennen würden. Vor al-

lem nach Grossanlässen wie den Olympischen Spielen in Sotschi oder der Fussball-WM in Brasilien sei dies vermehrt der Fall. «Das Prominent-Sein bringt der Job halt mit sich», meint er. Er traue sich mit seiner Familie aber weiterhin aus dem Haus und macht den Link zum Tägerwiler Kariem Hussein. «Bei Kariem kam die öffentliche Bekanntheit quasi über Nacht», sagt er. Bei ihm sei es dagegen eher schleichend gekommen.

Stolzer Thurgauer

Nach dem ganzen Brimborium im Stadion geht's für Studer in die UBS-Lounge zum Interview mit den Gewinnern des Abends. Und auch da steht Kariem Hussein als Sieger wieder im Fokus. Studer appelliert, dass die Fröchtchen am Baum der Schweizer Leichtathletik nun zu saftigen Früchten geworden seien und damit auch die Erwartungshaltung gestiegen ist. «Äpfel», entgegnet Hussein und lanciert damit den Steilpass für Studer, der diesen sofort aufgreift. «Zwei Siege für Schweizer heute Abend und beide sind aus dem Thurgau», schwärmt er stolz.

Die Laufbahn
Lukas Studer

Der Thurgauer gehört mittlerweile zu den bekanntesten TV-Grössen der Schweiz.

23. März 1977 Studer wurde in Basel als Sohn eines Wallisers und einer Baslerin geboren.

Ab 1980 Er wuchs als eines von vier Kindern in Scherzingen auf. In seiner Freizeit tschüttete er für den FC Münsterlingen und spielte in einer Band namens Moby's Dick.

Ab 1994 Sportlehrer war sein Bubentraum und deshalb zog es ihn später ans Lehrerseminar nach Kreuzlingen.

Ab 2000 Nach dem Studium war er drei Jahre lang als Lehrer in Ermatingen tätig.

Ab 2003 Studer begann ein Journalismus-Studium in Winterthur und startete seine Laufbahn beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) als Assistent in der Sportredaktion.

Ab 2005 Er absolvierte die SRF-interne Ausbildung zum Fernsehjournalisten.

Ab 2009 Studer nahm die Arbeit vor den TV-Kameras auf. Zuerst präsentierte er vor allem Sport-Live-Sendungen vor Ort.

21. Juli 2010 Der Thurgauer moderierte erstmals die Sendung «sportaktuell» und kam vermehrt an Sportanlässen wie Fussball-, Ski-WM oder Olympischen Spielen zum Einsatz.

Herbst 2012 Aufgrund einer viralen Hirnhautentzündung musste Studer eine berufliche Zwangspause einlegen.

Januar 2013 Nach drei Monaten kehrte der Thurgauer wieder vor die SRF-Kameras zurück.

Heute Mit seiner Partnerin Karen, der Tochter Lisa und den Zwillingen Annabelle und Lennox wohnt er in Pfäffikon ZH. 2015 moderierte Studer schon zum drittenmal die Kreuzlinger Sportlergala. Nebenbei führt er auch durch Anlässe wie die Nacht des Ostschweizer Fussballs in St. Gallen oder eben Weltklasse Zürich. (sko)

www.lukasstuder.ch

Thurgauer Fraktion
Der Moderator, der
Starter und 2 Siege

Neben Studer als Moderator und Peter Allenspach als Starter waren vier weitere Thurgauer Einzelkämpfer im Letzigrund. Der Tägerwiler Kariem Hussein triumphierte über 400 Meter Hürden, der Pfyner Marcel Hug über 3000 Meter im Behindertensport. Linda Züblin aus Riedt und Charlene Keller aus Frauenfeld waren hingegen weniger erfolgreich. (sko)